

HDD | Haus der Demokratie. Offener Grünraum als Einladung an Alle.

Unser Konzept für das neue „Haus der Demokratie“ versteht sich als skulpturale Landschaft, durch die Tageslicht auf die ineinandergreifenden Ebenen des öffentlichen Innenraums fällt. Der Entwurf schafft über dem größtenteils unterirdisch angelegten Gebäude einen einladenden, urbanen Grünraum zur öffentlichen Nutzung. Die architektonisch-symbolische Setzung ist demokratisch gedacht – nicht als monumentaler „Top-down“-Gestus, sondern als „Bottom-up“-Phänomen: Demokratie entsteht aus der Mitte der Gesellschaft, „aus dem Boden“ heraus.

Der inspirierende Grünraum, ist als naturnahe Gartenlandschaft angelegt. Diese verändert sich im Rhythmus der Jahreszeiten, lädt zum Entdecken, Verweilen und Mitgestalten ein. Nachts strahlt Licht aus den dynamisch ausgeformten Lichtfugen, die Einblicke in das Geschehen im Haus der Demokratie und Ausblicke auf die Paulskirche gewähren. Wiederverwendetes Kopfsteinpflaster des bestehenden Platzes verbindet sich mit vielfältiger Vegetation. Gesammeltes Regenwasser bewässert die Landschaft und betont den ökologischen Anspruch des Entwurfs. Die skulpturale Dachlandschaft fungiert als „Dritter Ort“ – ein Raum für Begegnung, Reflexion und Austausch. Ausstellungselemente aktivieren unterschiedlichste Zielgruppen zum Dialog und zur vertieften Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Fragen.

Demokratisches Handeln bedeutet auch, Vertrauen wiederherzustellen und Geschichten des Gelingens zu erzählen. In unserem städtebaulichen Ansatz spiegelt sich dies wider: Der urbane Rand entlang der Neuen Kräme – einer historischen Engstelle und Öffnung der mittelalterlichen Stadt – soll wieder spürbar werden. Wo die Altstadt einst dicht besiedelt war, braucht das moderne Frankfurt heute mehr denn je offene, grüne Räume. Demokratisches Handeln trägt den ökologischen Fokus als unabdingbaren Imperativ in sich – bioklimatische und nachhaltige Programmierungen sind somit keine Option, sondern notwendige Konsequenz. In Anlehnung an die sechs historischen Zugängen der Paulskirche eröffnet unser Projekt vielfältige Wege zum verantwortungsvollen und zukunftsgerichteten Austausch.

Herleitung und Darstellung der städtebaulichen und funktionalen Konzeption für das Haus der Demokratie und den Freiraum:**LEITIDEE**

Skulpturale Dachlandschaft als „Dritter Ort“

Kontrast zur Paulskirche – Demokratische Ergänzung, nicht Wiederholung.

Die Paulskirche steht historisch für den parlamentarischen Beginn der deutschen Demokratie, jedoch auch für ein Scheitern von oben gesteuerter Reformversuche.

Ein modernes Haus der Demokratie, das aus Grassroots-Idee heraus gedacht ist, stellt sich daneben und sagt:

- Demokratie ist nie abgeschlossen, sondern lebt von fortwährender Beteiligung.
- Das neue Haus wirkt als räumliche Erweiterung des demokratischen Gedankens – nicht als Denkmal, sondern als lebendige Werkstatt mit einem Garten den es zu hegen und pflegen gilt.
- Die bauliche Tiefe steht für die Gegenbewegung zur bloßen Repräsentation: Es geht nicht um Rednerpulte und Distanz, sondern um Partizipation. Die unterirdische Lage des Hauses steht sinnbildlich für das Fundament der Demokratie: Bürgerengagement, Beteiligung, Diskussion – das, worauf Demokratie aufbaut.

STÄDTEBAU Baukörpersetzung, Höhen, Einbindung in die Umgebung:

- Wir setzen uns bewusst von der symbolischen Höhe der Paulskirche ab, wo 1848 die Elite der Nationalversammlung tagte: Oben wird diskutiert, unten entsteht das eigentliche Fundament.
- Die maximale Bauhöhe von 5,60m wird nur punktuell erreicht.
- Wir binden die skulpturale Landschaft vielfältig in die Umgebung ein und achten auf Zugänge, Durchwegungen und Höhen.

KONTEXT Umgang mit den Bestand, Denkmälern und historischem Stadtgrundriss

- Kantenbildung zur Berliner Strasse.
- Ausbildung des Randes an der Neuen Kräme.
- Rückversetzte, neue Kante im Süden mit Vorplatz und Adressbildung an der Bethmannstrasse am Vorplatz der Paulskirche. Das Denkmal der Deutschen Revolution bleibt an der jetzigen Position und wird in die neu geschaffenen Gesamtsituation eingebettet.

NUTZUNG Konzeption der Nutzungsverteilung, -anordnung und -verschränkung.

- Landschaftsraum im EG und +1: Offene Einladung an alle Bürger*innen zum Verweilen
- Ebene -1: Foyer mit Empfang, Café, Shop, Medialer Auftakt (Multivision), Workshops, Beteiligungslabore und Nebenräume
- Ebene -2: Bibliothek und permanente Ausstellungsräume und Sonderausstellungsflächen, Nebenräume und Technik
- Ebene -3 (teilweise bebaut): Technische Infrastruktur

FREIRAUM Übergeordnetes Freiraumkonzept:

- Wir schaffen eine Folge wertvoller Grünräume auf dem HDD und auf den beiden Flächen Berliner Strasse/Kornmarkts (= östlich und westlich)

ERSCHLIESSUNG Übergeordnetes Erschließungskonzept:

- In Analogie an die historischen 6 Eingänge der Paulskirche schaffen wir vielfältige Zugänge. Die öffentliche Willkommensebene agiert als Verteiler, Möglichkeitsraum und großzügiges Forum – von dort gelangt man auch in die Paulskirche.
- Das Gebäude ist einsehbar und bietet Ausblicke in den Stadtraum und auf die Paulskirche.
- Transparenz durch Architektur: Der „Blick in die Tiefe“ zeigt nicht etwas Verstecktes, sondern das „Innenleben“ der Demokratie.
- Wir verbinden das HDD unterirdisch mit der Paulskirche.

UMWELT Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung:

- Bepflanzung mit lokal ansässiger Vegetation – Gräsern und Pflanzen.
- Stadtraumklimatischer Beitrag und Schattenangebote.
- Entsiegelung der Grundstücke entlang der Berliner Strasse, Rückbau des Parkplatzes.
- Regenwasserretention durch Geländemodellierung, Rigolen und Auswahl wasserspeichernder Pflanzen.
- Neues Gründach auf dem Gebäude der alten Kämmerei.
- Umpflanzen der bestehenden Bäume und Pflanzen neuer Bäume auf dem Paulsplatz und Umgebung.
- Wiederverwendung des Pflasters für die Durchwegung der Dachlandschaft.
- Ein zentraler Bestandteil der räumlichen Erfahrung des HDD ist der jahreszeitliche Wandel der Vegetation auf der „Dachlandschaft“, die im Verlauf eines Jahres mit wechselnden Farben, Wuchshöhen und -dichten immer wieder neue Atmosphären entstehen lässt.